

— Hr. Tkalecz versprach nächstens eine Analyse desselben mitzuthellen, und bemerkte dabei, dass Kroatien nicht weniger als fünf Badeorte enthalte, die aber noch viel zu wenig bekannt und gewürdigt, noch auch mit den nothwendigen Erfordernissen versehen seyen, um ihnen denjenigen Rang unter den Thermal-Heilanstalten zu verschaffen, der in ihren natürlichen Verhältnissen gegründet ist. Indessen sey das Land, in welchem Radoboj, Samobor, Krapina liegen, voll der wichtigsten und interessantesten Gegenstände für den Naturforscher, und daher werth, genauer untersucht und gekannt zu werden.

Hr. Bergrath Haidinger theilte im Auszuge den Inhalt zweier Briefe von den Herren v. Hauer und v. Morlot mit, beide vom 20. September datirt, der erste in Venedig, der andere auf dem Dampfschiffe zwischen Rovigno und Triest geschrieben. Ort und Gegenstand bringen sie in nahen Zusammenhang.

Unter den bedeutendsten Mitgliedern der geologischen Section bei der Versammlung in Venedig nennt Hr. v. Hauer L. v. Buch, Sir R. Murchison, de Verneuil, Marchese Pareto, Pasini, de Zigno, Catullo, Ewald, Römer, Parolini, Erbreich, Pentland, Chartres. Der Muschelkalk und der Macigno waren die Hauptgegenstände der Verhandlungen. Zu den ersteren werden übereinstimmend mit vielen bisherigen Ansichten St. Cassian in Tirol gezählt, welches die Herren v. Buch, Murchison und de Verneuil erst kürzlich besucht und ersterer daselbst einen neuen Enkriniten gefunden, der auch im schlesischen Muschelkalk vorkommt. Die von Murchison beobachtete Ueberlagerung der Schichten von Adneth durch die Schichten von Hallstatt, und das von Hrn. v. Hauer nachgewiesene Vorkommen gleicher Arten in St. Cassian, Hallstatt und Aussee veranlasste den Letzteren, in einem eigenen Vortrage auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die der Annahme sämtlichen Cassianerschichten als Muschelkalk entgegenstehen, während sich mit Grund ihre Identität behaupten lasse.

Den Macigno (Wienersandstein) erklärte man allgemein für tertiär und den Nummulitensandstein bedeckend,

während die in unserer nächsten Umgebung so vielfältig zu beobachtende Thatsache, dass der Fucoidensandstein von mächtigen Alpenkalkschichten bedeckt wird, wenig Gönner fand. Bekanntlich bildete die Geologie des Nummulitenkalkes eine Preisaufgabe vom vorjährigen zum diesjährigen italienischen Gelehrtencongress. Aber die Resultate, welche Hr. v. Morlot auf seiner eben zurückgelegten Recognoscirungsreise in Istrien fand, so wie eine treffliche Beobachtung von Hrn. Friedrich Kaiser in Triest, der im vorigen Winter so vielen Antheil an unseren Versammlungen nahm, und welche er in der Nähe von Pirano zu machen Gelegenheit hatte, weisen den Nummulitenschichten ihre Stelle unzweifelhaft über dem Macigno an, wenn auch nach Kaiser mit einer einmaligen Abwechslung. Hr. v. Morlot schreibt in dieser Beziehung: „Die Lagerungsverhältnisse von Macigno und Nummulitenkalk sind leicht zu verwechseln, und der Schein betrog mich auch erst; ein glücklicher Umstand erregte Zweifel, diese hielt ich fest, bis ich mich durch die handgreifliche Thatsache versicherte, indem ich auf dem Macigno stehend, den Nummulitenkalk über mir hatte. Dies Gesetz richtig aufgefasst und fest angewendet führte dann zu anderen Aufschlüssen.“

Es scheint daher, dass der geologische Horizont des Nummulitenkalkes noch immer nicht vollständig durchgeführt ist. Es scheint hier der Ort zu seyn, um mit diesen neubeobachteten Verhältnissen, mit Leymerie's allgemeiner Betrachtung, dass der Nummulitenkalk des südlichen Europas, des Orients, von Aegypten u. s. w. jünger als Kreide sey, die Ansicht Zeuschner's zu vergleichen, der erst kürzlich in der Versammlung vom 23. Juli den Nummulitenkalk von Optschina bei Triest dem Nummulitendolomit der Karpathen gleich stellte, welcher nach ihm noch unter dem Ammonitenkalk vorkommt, welchem er das Alter der Néocomiensichten beilegt. Aber auch der Nummulitenkalk der Karpathen wird z. B. von Beyrich für tertiär genommen. Man sieht, die Frage ist noch lange nicht geschlossen. Vieles wird wohl wohl durch eine genaue

Untersuchung und Bestimmung der Nummuliten selbst erleichtert werden.

In gewissen Schichten des obern Macigno in Istrien hat Hr. v. Morlot nach einer an Hrn. Czjzek mitgetheilten Nachricht eine grosse Menge von Foraminiferen gefunden. Die Schichten selbst sind vorwaltend thonig oder mergelig, abbröckelnd, grünlichgrau, schiefrig. Sie enthalten mehr quarzige Zwischenschichten von Sandstein. Auf dem Querbruch dieses Sandsteines sieht man durchaus nichts Auffallendes, aber auf der recht rein ab- oder ausgewitterten Oberfläche der Schichten findet man bei genauer Betrachtung mit der Loupe deutliche Foraminiferen, an denen man sogar die Kammern unterscheidet.

Nugla bei Pingente, woher das montanistische Museum ein Paar Versteinerungen besitzt, nennt Hr. v. Morlot eine prächtige Fundgrube von Kressenberger Fossilien, durch *Clypeaster conoideus*, Krabben u. s. w. characterisirt.

Nach einem spätern Briefe war auch Hr. v. Morlot in Venedig angekommen, mit den Exemplaren des ersten Bandes der „naturwissenschaftlichen Abhandlungen“ und der „Berichte,“ so wie der „geognostischen Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie,“ um sie den versammelten Naturforschern vorzulegen, welches er freundlichst ins Werk zu setzen übernommen hatte.

Bergrath Haidinger freute sich, diese Nachrichten der Versammlung mitzutheilen, welche gewiss gleichfalls vielen Antheil daran nehmen wird, indem wir diese zwei ausgezeichneten Forscher als unsere Repräsentanten bei jener wissenschaftlichen Vereinigung betrachten können. Jetzt schon brachten sie neue wichtige Daten zur Kenntniss, ein Pfand der werthvollen Leistungen, die wir noch von ihnen erwarten.

Ferner theilte Hr. v. Hauer mit, dass unser verehrter Freund Hr. Heckel während seines Aufenthaltes in Venedig eine neue Species von *Accipenser* und zwar auf dem Fischmarke entdeckt hat. Er zeigte ihn in einer der zoologischen Sitzungen den versammelten Ichthyologen vor.

---